

  
**GIB**  
gentlemen in baroque  
www.gib-magazin.at

# BOYS TOYS MÄNNERSPIELZEUG

EIN POLIZIST  
PACKT AUS

Hummer  
vs  
Mausi Lugner



LifeBall  
SPEZIAL

Ausgabe NR.: 1

# MÄNNER LIFESTYLE

POSTER

2006

## GIBT ES WIEDER VIEL MEHR FRAGEN ALS ANTWORTEN

Sehr geehrte Damen und Herren  
von Welt,

Schwer zu sagen: Muss ich mein Hemd über die Hose hängen lassen, oder darf ich es reinstecken? Was ist cooler: eine Platin-Kreditkarte oder gar keine? Spricht etwas dafür, ohne Unterhosen auszugehen? Und wenn ja: Was? Oder: Darf ein Vierzigjähriger Skateboard fahren? Darf mein Hund im Bett schlafen? Was muss eine Frau bedenken, die sich heute noch tätowieren lassen will? Darf man über die ersten zwei Jahre hinaus aussergewöhnlich schlecht Golf spielen? Ist ein Dreitagebart cool? Und: Darf man Schuhe ohne Socken tragen? Darf man eine originelle Ansage auf dem Anrufbeantworter haben? Gibt es eine Faustregel für die Benutzung von Haargel? Was muss der Herr beim Kauf einer Badehose beachten? Darf man seiner Freundin zum Geburtstag eine CD schenken? Was muss ich bedenken, wenn ich das Bedürfnis habe, mir eine Baseballkappe aufzusetzen? Darf man eine Partei wählen, deren Vorsitzender fürchterliche Krawatten trägt? Gibt es einen originelleren Spruch als «Ich komme», wenn man kommt? Sollte man Urlaub an der Côte d'Azur machen? Muss eine Frau kochen können? Wie weit offen darf ein Mann sein Hemd tragen? Welches alkoholische Getränk darf man getrost schon zum Frühstück trinken, ohne gleich als Alkoholiker zu gelten? Kann meine Frau plötzlich schwarze Spitzenunterwäsche tragen und trotzdem treu sein? Ist Schrift auf dem T-Shirt erlaubt? Wenn ja, was steht da? Bis zu welchem Alter darf ein Mensch zu «I Can't Get No Satisfaction» tanzen?

Es ist gar nicht so einfach, sich zurecht zu finden. Aber darum geht es in Wahrheit ohnehin nicht.

Mit freundlichen Grüßen,  
Alf Lichtberger

www.klusk.com

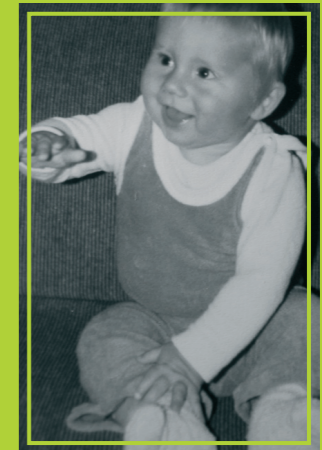
# Editorial

gentlemen in baroque

JÜRGEN TARBAUER ist in Wien geboren und lernte, um seine Männlichkeit zu unterstreichen, den bodenständigen Beruf des Installateurs. Zusammen mit einem bombastischen Outing fand ein radikaler Berufswechsel statt. Am zweiten Bildungsweg studierte Jürgen Marketing und Wirtschaft und gründete sein eigenes Unternehmen im Brand-, Firmenmarketing-Bereich.

Mit zunehmendem Erfolg, gewann er an Lust und Kraft, sich seinen lang gehegten Wunschtraum in Form des GIB-Magazins zu erfüllen.

*Jürgen Tarbauer*



Geboren im Salzkammergut und aufgewachsen in Johannesburg (Süd Afrika), zog es PHILIPP HÖLL mit 16 Jahren wieder nach Bad Ischl, wo er auch seine touristische Ausbildung zu Ende führte. Er folgte seinem Wunschtraum: Cowboy, nach zwei Jahren Dallas kehrte er wieder in seine Heimat zurück. Zuletzt arbeitete er für ein namhaftes 5-Sterne-Hotel in Wien, für welches er auch das „Gay-Marketing“ betrieb. Nach viel schwuler Recherche kam er zum Schluss, dass es kein Magazin in Österreich gibt, das den schwulen Mann auch ernst nimmt. Sein Ziel: Ein Magazin, auf das ganz Österreich stolz sein kann.

*Philipp Höll*



MICHAELA NOVOTNY studierte Modedesign in Wien. Nach einigen Jahren Leben und Schaffen in London, zog sie weiter nach New York, wo sie Kunst am Parson-College studierte und ihre Fähigkeiten unter anderem für einige namhafte Modedesigner unter Beweis stellen konnte. Schon bald entdeckte man ihre Talente im Grafik- und Layoutbereich. Kinderbücher und deren Umsetzung zum Animationsfilm ist eine weitere Ihrer großen Leidenschaften. Aufgrund ihrer Liebe zu Österreich kehrte sie schließlich in ihre Heimat zurück, um dort ihrer Berufung nachzugehen. GIB ist für sie eine Lebenseinstellung.

*Michaela Novotny*



# Inhalt

STORY DES MONATS  
GROW IN BETWEEN

6 Von Shopaholics und Kosmopoliten

MODE & STIL  
GROW IN BRILLIANCE

16 FIT IM SCHRITT

WOHNEN & LEBEN  
GOT IT BEST

24 AGUM FAKTUM  
28 Interview mit Alexander Gumhalter  
31 Im Dunkel ist gut Munkel  
31 Verlosung

POLITIK & WIRTSCHAFT  
GET INTO BUSINESS

33 IDENTITÄT ÖSTERREICHS  
35 Österreichs EU Ratspräsidentschaft  
35 Bush und seine Komiker im Weißen Haus  
37 ETHIK & GELD



REISEN & GENUSS  
GUY INTERNATIONAL BAD

38 THAILAND

KUNST & KULTUR  
GOT IT'S BEST

42 Die neuesten CD's DVD's und Filme  
46 Theater-Kritik  
48 „Felix Austria“: Jubiläumsjahre wohin das Auge blickt  
52 DER MENSCHENMALER

FIT, GESUND & SCHÖN  
GOOD INDIVIDUAL BOYHOOD

54 25 JAHRE AIDS  
56 Sommer, Sonne, Urlaubszeit  
57 SPINNING

AUTO & MOTOREN  
GUY'S IN BOOST

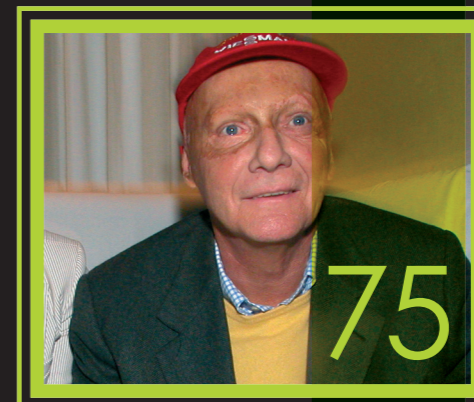
58 MAUSI meets HUMMER

IM GESPRÄCH  
GOSSIP IN BETWEEN

62 POLIZIST PACKT AUS  
65 Guy's im Bild

WISSEN & MEHR  
GAIN INTO BRAIN

68 OPEN SOURCE FÜR ALLE  
Firefox und OpenOffice kurz vorgestellt  
69 „Nobil telefonieren“  
70 WUSSTEN SIE SCHON?  
72 MANNOSKOP



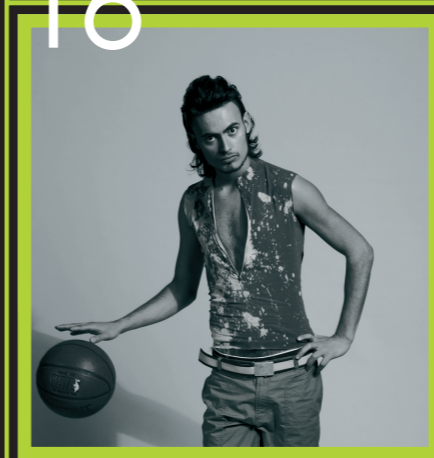
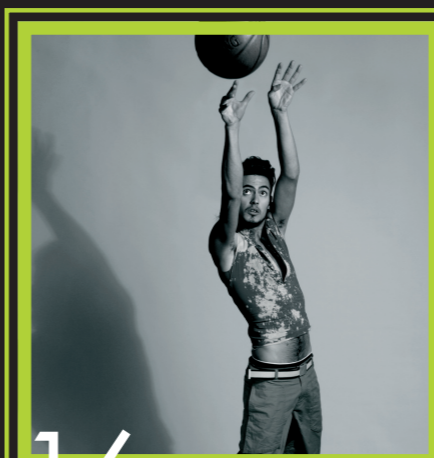
GIB BAROMETER  
GOTTA INSIST BADLY

66 Eissalon Bewertung

STARS & SCENE  
GENTLEMEN IN BAROQUE

74 15 Jahre Motto  
77 Drama @ Le Méridien  
78 SCENE SPLITTER  
82 Terminkalender  
84 Weltweite CSD Termine  
86 Promis wünschen Glück  
89 Jung & Queer

90 Vorschau  
90 IMPRESSUM



# KOSMOPOLITEN



Kein Kaufhaus ist vor ihnen sicher. In Luxustempeln fühlen sie sich zu Hause. Sie leben unter Stuck, in Designerklamotten, nehmen Platz auf Yogapölstern oder unter der Lupe der Kosmetikerin im Wellness-Spa. Lifestyle ist für diese Männer nicht einfach nur ein Wort. Es ist eine Lebensphilosophie. Sie sind die Konsumenten des neuen Jahrtausends. Die Statistiker haben sie längst entdeckt: die „Gentlemen In Baroque“.

„PRIVAT BIN ICH EIN ROCKSTAR“

## VON SHOPAHOLICS UND KOSMOPOLITEN

JÜRGEN HIRZBERGER MIT SEINEM  
LEBENSGEFÄHRTEN MARK TAYLOR  
BEIM LUXUS-SPLASH IM LUXUS-  
POOL.



Groß ist er. Hat ein Garçon-Bärtchen. Mal so mal so. Jürgen Hirzberger, Eventveranstalter. Seine Kindheit verbrachte er in Kärnten. Doch den Lifestyle, wie er ihn heute kennt, hat er dort nicht gelernt. „In Kärnten gab es vor 20 Jahren noch nicht einmal die Vogue. Dort gab es Traditionen und Kleinbürgertum.“

Kurz entschlossen ging er nach der Matura nach Wien, studierte ein Jahr lang mehr schlecht als recht auf der Wirtschaftsuniversität. Auf dem Weg zur Uni kam er immer an dem Laden „Die Kommode“ auf der Lerchenfelderstraße vorbei und hat dort um einen Ferienjob angefragt. Den bekam er. Doch statt der vorgesehenen zwei Monate blieb er zwei Jahre.

Ein befreundeter Architekt hat ihn dann der Gräfin Pilar Goess vorgestellt. „Das war Liebe auf den ersten Blick“, schwärmt er heute noch. Bei diesem ersten Gespräch versprach sie, sich nach ihrer Rückkehr aus Amerika, bei ihm zu melden. Sechs Monate vergingen, Hirzberger hatte das Versprechen längst vergessen, dann kam der Anruf von der Goess, sie hat eine Summe „X“

Nach diesem Jahr kam die Eröffnung. „Pompös und mit allen VIPs, die der Terminkalender hergab.“ An diesem Abend eröffnete ihm die Goess, dass sie den Laden wieder dicht machen und in der Vorlaufstrasse ein Design-Kaufhaus eröffnen werden. „Ich war sprachlos und vor den Kopf gestoßen. So war sie, spontan aber auch unbeständig.“

Auf 700 qm gab es dann Ralph Lauren Home Collection, Contemporary Design, Indisches im Keller, Tiffany und Versace. „Die Frau Gräfin hatte irre Kontakte zum Hochadel, so hatten wir auch Zugang zu sehr exklusiven und seltenen Stücken.“

Darauf folgte die Gründung der Zeitschrift HOME zusammen mit dem Alexander Gehringer. „Dann gingen die Auslandsreisen erst richtig los. Wir jetteten Monat für Monat für die Kolumne „Pilars Places“ zu einem anderen Freund und fotografierten sein Haus.“

Sie gründeten die Jürgen Hirzberger KEG und hatten alles, auch Pilars Management, unter einem Dach. Nach ihrem Tod brach das alles zusammen. „Auch mein Lifestyle. Die große Wohnung musste ich aufgeben. Aber

## „POMPÖS UND MIT ALLEN VIPs“

zur Verfügung und möchte mit ihm eine Galerie eröffnen.

Gesagt getan. In der Prinz-Eugen-Straße hatte sie eine Altbauwohnung, die sie nicht benützte. Hirzberger begann sie zu restaurieren und als Galerie zu adaptieren. „Ein halbes Jahr lang sind wir in der Weltgeschichte herumgefahren, haben uns international schlau gemacht und Möbel eingekauft. Memphis Design. Sottsass. Philipp Starck. Viele limitierte Sachen“

meine Designermöbel verfrachtete ich kurzerhand in mein vor langer Zeit gekauftes 200 Jahre altes Bauernhaus in Kärnten.“ Dort stehen die Sachen heute noch. Bewacht von einer Haushälterin und zwei Hunden.

Wohnen in Wien ist heute anders. „Zusammen mit meinem Lebensgefährten, Mark Taylor, bewohne ich eine Maisonetten-Wohnung. Das ist wie eine Suite in einem Hotel. Allerdings keine Bleibe, in der wir entertainen.“



Aber Entertainment haben wir ohnehin fast jeden Abend auf den Events.“

Das mit den Events ist ja mittlerweile sein Hauptjob. „Obwohl es die Megapartys von früher, so Anfang der 90er Jahre, nicht mehr gibt, weil die Celebrities fehlen. Pilar ist tot. Helmut Lang lebt kaum noch in Wien. Udo Jürgens ist nicht da. Die Kirchberger lebt woanders. Heute fehlt der internationale Glamour.“

Für ihn absolut top, was den Lifestyle betrifft, ist das Reisen. Immer noch. Zusammen mit seinem Freund ist er mindestens viermal jährlich unterwegs. „Fix sind wir jeden Jänner in Nizza, dort lebt ein lieber Freund von uns. Im Jänner blühen dort die Mandelbäume. Ein Traum.“

Ihr absolutes Lieblingshotel ist das Amanpuri, ein Stelzbau in Thailand, und das Amanwana. „Die sind an ganz besonderen Locations. Sie bestechen durch Authentizität und absoluten Luxus.“

Klamotten sind ihm nicht mehr so wichtig. „Früher trug ich Helmut Lang, aber da pass' ich heute nicht mehr rein und Romeo Gigli wegen der wunderschönen Anzüge.“ Jetzt ist er bei Hugo Boss gelandet. „Da mag ich auch den Service. Ich liebe Schmuck, um von der Figur abzulenken,“ grinst er. „Ich bin privat ein Rockstar. Da reichen ein T-Shirt, viel Schmuck, Jeans. Beruflich trage ich bequeme Anzüge, aber keine Krawatte. Maximal ein Mascherl mit Smoking.“

Und absoluter Top-Lifestyle ist es, wenn Freund Mark asiatisch kocht. „Der kann das alles. Kocht im Wok. Kocht Ajuurveda. Sensationell.“

### „ZUR FIRMUNG DIE ERSTE LANGE HOSE“

Aus der Szene ist er nicht wegzudenken. Fast täglich pilgern heimische Prominente in seinen Marchfelderhof. Er heißt Gerhard Bocek, ist Szenegastronom, 64 Jahre alt und immer auf Achse. Sein Lebensstil hat sich in den

vergangenen 30 Jahren kaum verändert. Nur eines hat sich verändert, und da sind wir auch schon beim Thema: die Anzahl seiner Sammlerstücke. Die ist deutlich mehr geworden. Bocek ist ein Shopping-Maniac. „In Wien kenne ich alle Trödler. 70 sind es. Dreimal pro Woche steht einkaufen auf dem Programm. Fix.“

Wer den Marchfelderhof kennt, kann erraten, wie seine Wohnung aussieht. Nicht ganz: Denn in dieser Wohnung, in einem Haus aus dem 12. Jahrhundert, befinden sich Stücke, Antiquitäten, Porzellan, Bilder, wie man sie von der Anzahl her in mindestens drei Museen finden könnte. Da hängt nicht ein Rosen-



kranz. Da hängen hunderte. Auf einem Quadratmeter Wand. Da steht nicht eine Vitrine pro Zimmer. Da stehen sechs oder sieben Vitrinen. Alle vollgestopft mit Kostbarkeiten.

„Ich kann erklären, woher das kommt. Bei uns war Sparsamkeit groß geschrieben. Jedes Eisenbahnerkind aus der Umgebung hat mehr bekommen als wir. Der Vater hat uns extrem kurz gehalten, meine Schwester und mich. Dafür habe ich ihn gehasst. Meine erste lange Hose bekam

ich zur Firmung, das kann sich heute keiner vorstellen.“ Dem Vater hat er das alles verziehen. Er musste bis zum 26. Lebensjahr Rechenschaft darüber ablegen, wann er nach Hause kommt. Auto hatte er keines. Geld auch nicht. „Obwohl wir zu den reichen Familien gehörten.“

Diese harte Schule war der Grundstein. Der Vater starb und Gerhard Bocek fing an, aus dem Landgasthof eine Pilgerstätte der Prominenz zu machen. Er bewirtete Liz Taylor und Rudolf Nurejew, den Hochadel ebenso wie Künstler aller Sparten.

Seine erste Wohnung war in der Walfischgasse. Die zweite in der Rotenturmstraße, „ganz oben ein Dachgeschoß“. Die dritte fand er durch Zufall. Er hörte von einer freien Wohnung in der Tuchlauben. Eine Woche später erfuhr er, dass die zweite Wohnung im gleichen Geschoß ebenfalls frei wird. Neun Zimmer zur freien Verfügung. Ein befreundeter Architekt machte sich ans Restaurieren. Zum Vorschein kamen die „ältesten profanen gotischen Fresken Österreichs. Die stehen heute unter Denkmalschutz.“ Er trat das Zimmer an die Stadt Wien ab. Heute ist es ein Museum, das besucht werden kann.

Im Sternzeichen ist er Löwe. Ganz so, wie es diesem Tierkreiszeichen entspricht, inszeniert sich Bocek in seiner Wohnung selbst. Wie bereits erwähnt, wer den Marchfelderhof kennt, kann ungefähr erraten, wie es in seinen privaten Räumen aussieht. Er betritt die Wohnung durch zwei x-mal verschlossene Türen. Hochsicherheitstrakt. Und dann

wandelt er von Raum zu Raum, von Salon zu Salon, bis er in den Räumlichkeiten angelangt ist, die er tatsächlich bewohnt. In allen Räumen spielt andere klassische Musik. In allen Räumen gibt es andere Lichtstimmungen. Er ist ein Meister der Selbstinszenierung. Seine Lieblingsstücke sind die Dinge in der Napoleonsammlung. Insgesamt hat er 30 oder 40 verschiedene Themengruppen in unterschiedlichen Vitrinen oder Ecken.



BOMBASTISCH, PRUNKVOLL, AUSSERGEWÖHNLICH: SZENE-GASTRONOM GERHARD BOCEK IM RETROSHIRT INMITTEN SEINER BÜHNEN-WOHNUMG.

Wenn man von seiner Sammel-Wohn-Leidenschaft absieht, hat er noch zwei weitere wichtige Lifestylethemen: seinen Körper und das Reisen. „Ich lasse mir von meiner Hautärztin eigene Cremes anrühren, gegen Falten, gegen Hautalterung, alles, was es so gibt.“ Plastische Operationen kommen für ihn allerdings nicht in Frage. Im Fitnessstudio ist er fünfmal die Woche. Auf dem Reiseplan stehen regelmäßig Paris, New York, Rio, Karibik, Jemen, Sudan.

### AFFINITÄT ZU HERMES

Werner Simoner ist Head of Product Development and Design bei Palmers. Auf Deutsch gesagt, ist er Chefeinkäufer. Vorher war er beim Otto Versand in Hamburg Chefeinkäufer. Besucht hat er die Textilfachschule in Dornbirn. Das zu seiner Ausbildung. Er liebt schönes Essen. Aber kocht nicht selbst. Mag es kulinarisch, asiatisch bis mediterran. „Ich hasse mexikanisches Essen.“ Und ganz besonders verzückt ist er bei japanischem Essen. Sein favorisiertes Label ist Prada. „Gucci mochte ich auch sehr gerne, solange es Tom Ford gemacht hat.“ Seine ganze Aufmerksamkeit gehört der Farbe Orange. Genauer gesagt sind es die Schachteln des französischen Designerlabels Hermes. „Es kam dazu, als meine Mutter nicht mehr wusste,

was sie mir schenken sollte. Da gab ich ihr den Tipp, Kleinigkeiten von Hermes zu kredenzen. Ich entwickelte eine große Affinität zu dieser Firma.“ So sammelt er seit Jahren, Besteck, Geschirr, Kleidung. „Hab’ oft nur gekauft, um die orangen Schachteln zu bekommen.“ Aber sie mussten immer mit Inhalt versehen sein. Die Schachteln alleine machen ihn nicht glücklich. Die sind dann sozusagen inhaltslos im doppelten Sinn.

„Mir gefällt besonders dieser intensive Farbton in Kombination mit dem Braun und der Kutsche.“ Seine Schachtelsammlung hegt und pflegt er. Sortiert sie von groß nach klein. Von kurz nach lang. Staubt sie selbst ab. „Die Putzfrau darf da nicht mit ihren feuchten Putzlapen ran, das gibt hässliche Flecken.“ Dreimal im Jahr wird umgestapelt. Da erfreut er sich an den orangen Kartons wie ein kleines Kind. Gar nicht mag er „diese Faltkartons von Hermes. Die sind gewöhnlich. Die lasse ich dann auswechseln. Die sind zu kommerziell.“ Das Interview mit Simoner führte ich am Telefon. Er war gerade unterwegs zu einer Hochzeit. Natürlich mit Hermeskartons als Geschenk unterm Arm. Was für ihn gut ist, muss auch anderen gefallen.

STILIKONE:  
ANDY WARHOL



WERNER SIMONER, DER „SCHACHTELMANN“, LABEL-LEIDENSCHAFT ALS SAMMELTICK. „HERMES-SCHACHTELN ALS OBJEKTE DER BEGIERDE“



Thomas Holzmann ist Oberösterreicher. Hat eine Erdäpfelfirma. Sein Lifestyle spiegelt sich in seiner Villa wieder. Groß, nüchtern, sehr modern, sehr gepflegt. Viel Holz. Viel Glas. Puristisch. „Ich war das letzte von vier Kindern, also habe ich die alten Sachen von meinem Bruder tragen müssen, erst später hat es sich geändert und sogar umgekehrt; ich bin meinem älteren Bruder über den Kopf gewachsen, und er musste dann meine Sachen anziehen. Lifestyle war in meiner Kindheit überhaupt kein Thema. Wir sind am Land aufgewachsen.“

Zu seinem Beruf kam er, ob er wollte oder nicht. Seine Geschwister wollten den elterlichen Betrieb nicht übernehmen. Da blieb ihm nicht viel übrig. Er ist in die Firma rein gewachsen.

„So mit 16 Jahren, als ich meine erste Wohnung eingerichtet habe, war mir klar, wie wichtig mir das eigentlich ist. Anstatt wie alle anderen zu Ikea zu laufen, habe ich alte Biedermeiermöbel renoviert und mit modernen Stücken kombiniert.“ Später hat er sich dann dazu entschlossen, sein eigenes Haus bauen zu lassen. „Für mich klar, dass

lich mit „Understatement.“ Als Stilikone bezeichnet er Andy Warhol. Was ihm wirklich wichtig ist im Leben, kann er in fünf Punkten zusammenfassen: „Freunde, ersetzen (fast) einen Partner. Freiheit, daran muss man ein Leben lang arbeiten. Freizeit, weil das Leben ohnehin viel zu kurz ist. Toleranz, weil wir in unserer Gesellschaft gerade mal wissen, wie es geschrieben wird, aber nicht wie es gelebt wird. Und Gesundheit.“

### MEINEN LIFESTYLE SIEHT MAN NICHT

Da sitzt er vor mir. Seit 15 Jahren der Mann des Motto. Bernd Schlacher. Damals, als der Betrieb in Konkurs war und er sich entschlossen hat, das marode Cafe zu kaufen, konnte er den fulminanten Erfolg natürlich nicht absehen. Da sitzt er nun. Entspannt. Grinsend. Y-3 am Oberkörper. Ami-Jeans untenrum. Gehalten von einem Jesus-Gürtel und in blauen Converse. „Meinen Lifestyle sieht man nicht“, sagt er. „Ernährung, Gesundheit, Kultur und eine spirituelle Weiterentwicklung. Das ist Lifestyle. Natürlich kann ich mir vieles leisten und kaufen. Doch das ist

„Wenn er sich verkleiden muss, mag er das nicht. Ihn interessiert der Buddhismus. Deshalb, weil diese Religion keine Vorschriften macht. „Der offene Glaube macht es aus.“

Reisen ist auch so ein Thema. 14mal jährlich ist das Minimum. Heuer war er schon in Los Angeles, Brasilien, Paris und Lissabon. Im Sommer fährt er heuer seit langem wieder einmal in die Berge.

Die Gastronomie war immer im Vordergrund. Vor dem Motto war er Teilhaber des Restaurants Wiener. Mit dem Motto kam der Aufstieg. Nun sind es vier Standbeine. Das Motto in der Rüdiggasse, die Halle im Museumsquartier, das Kunsthallencafe am Karlsplatz und das Catering. Er ist immer auf der Suche. Das Leben ist für ihn ein Balanceakt zwischen Privat- und Berufsleben. Beides sollte nicht zu kurz kommen. Zwei gute Freunde hat er. Sie sind seine Lebensmenschen.

Er engagiert sich für Kunst. Er mag Freidenker ohne Zwänge. Manchmal kauft er auch Werke. Von jungen Künstlern bis zu Ernst Fuchs.

Tagesablauf: Frühstück, Emails abrufen, 10 Uhr im Büro, ab Mittag in die verschiedenen Lokale, Besprechungen,

## DA GRINST ER

es ein modernes Haus sein muss, das aber auch gemütlich und wohnlich sein muss. Dann wollte ich den Garten und die Natur in das Haus einbeziehen, die Natur ins Haus hereinholen. Die Idee zu einem Haus in dieser Art kam mir, als ich ein Architekturbuch mit Häusern aus den 20er Jahren sah: klare Formen mit natürlichen Materialien.“

Sein Schlafzimmer mit einem Bett, das eher wie ein Thron wirkt, ist sein Lieblingsraum. „Von dort aus gibt's einen wunderbaren Blick auf eine große Buche, die ich als Kind selber gepflanzt habe. Es entsteht der Eindruck, als ob man direkt unter dem Baum liegt.“ Seinen Stil beschreibt er klar und deut-

nicht, was das Leben ausmacht. Natürlich gehören Schmuck, Kleidung, Wohnung und Auto dazu. Doch wesentlich sind diese Dinge nicht.

Ich bin ja auch schon 40. Also gehe ich dreimal die Woche laufen und ins Fitness-Studio. Fahrradfahren. Das ist mein persönlicher Lifestyle, so wie sich andere einen Maserati kaufen. Das ist für mich nicht mehr wichtig, ich hatte schon viele materielle Sachen. Wichtig ist für mich ungezwungen sein, das zu machen, was Spaß macht, Zeit zu haben, und das mit einer Brise von Chic und Eleganz.“ Er kauft sich schöne Stücke. Das dauert zehn Minuten, und da kauft er sehr viel ein. „Mag keinen Zwang, auch bei Klei-

danach Fitness-Center und abends im Motto oder auf Veranstaltungen. Wenn Zeit bleibt, geht er in Konzerte, viel Klassik, auch mal ins Theater.

„Wien ist eine tolle Stadt, aber ich brauche den kosmopolitischen Aspekt.“ Was ihm auch wichtig ist: „Ich möchte andere Menschen unterstützen, die es vielleicht nicht so leicht hatten wie ich. Mir wurde sehr viel gegeben, und da möchte ich schau'n, dass ich anderen Menschen etwas geben kann. Ich hab's ganz gut erwischt.“ Da grinst er.

Text & Bild eL: Uli Cerny-Wolf

Architektur: süssner\_architectures@utanet.at



# FIT IM SCHRITT

DER SOMMER IST ENDLICH DA.  
AUF DEN FOLGENDEN SEITEN  
WIDMEN WIR UNS DEM SPORT.  
MANN SOLLTE AUCH BEI  
SCHWEISSTREIBENDER  
AKTIVITÄT GUT  
AUSSEHEN.

WIR WÜNSCHEN VIEL  
SPASS BEIM DURCHBLÄTTERN.

CREDITS:  
Photograph:  
Styling:  
Haare & Make-up:  
Produktion:  
Studio

Markus Morianz  
Jürgen Christian Hörl  
Sandra Maron  
Philipp Höll  
Franz Ebner

BEZUGSQUELLEN FÜR MODE & STIL:  
H&M  
Puma  
Nike  
JCH Fashion  
Ute Ploier  
GIL

[www.hm.com](http://www.hm.com)  
[www.puma.at](http://www.puma.at)  
[www.nike.at](http://www.nike.at)  
[www.jch-fashion.com](http://www.jch-fashion.com)  
[www.uteploier.com](http://www.uteploier.com)  
[www.gil-area.com](http://www.gil-area.com)  
Mariahilferstrasse 49, 1060 Wien.  
[www.eassun.at](http://www.eassun.at)  
[www.intersport.at](http://www.intersport.at)

EASSUN  
Intersport



ROLLERBALL:  
 Model: Louis  
 Agentur: Tempo  
 Top: T-Shirt England H&M 9,90  
 Short: Nike Short 26,-  
 Accessoires: Sportbrille EASSUN Pro Team Anfrage  
 Schweißband H&M 2,90  
 Rollschuhe: Vintage JCH Fashion Anfrage  
 Socken: Nike



TENNISBALLS:  
 Model: MANUEL  
 Agentur: TEMPO  
 Top: PUMA WESTE 50,-  
 Hosenträger JCH FASHION 109,-  
 Tanktop BLAU/WEISS H&M 9,90  
 Hose: SCHWARZ ÜTE PLOIER ANFRAGE  
 Schuhe: NIKE ANFRAGE  
 Accessoires: HANDSCHUH VINTAGE JCH FASHION ANFRAGE  
 TENNISCHLÄGER VINTAGE ANFRAGE



AUSTRIAN FOOTBALL:  
 Model: Maid  
 Agentur: Tempo  
 Top: Sportjacket JCH Fashion 139,-  
 Hose: Trainingshose Puma blau 45,-  
 Schuhe: Nike Anfrage  
 Accessoires: Kette H&M  
 Sportbrille EASSUN X-Light  
 Nike Cap 20,-  
 Schulterpads JCH Fashion  
 Pro Touch Football Anfrage  
 Intersport XL, Landstrasse, Galeria

GREASE DOES BASKETBALL  
Model: Alfred  
Agentur: Body & Soul  
Top: JCH Fashion 49,-  
Hose: Nike 26,-  
Accessoires: Gürtel H&M 5,90  
Basketball Spalding, Intersport XL, Galleria, Landstrasse



BALLETT BRITAL  
Model: Alex  
Kontakt: über GIB  
Badehose: Grüne Puma Badehose 35,-  
Accessoires: Pink Cap by Ed Hardy, GIL 119,-  
Boxhandschuhe vintage JCH Fashion  
Ballettschuhe Vintage JCH Fashion  
Anfrage  
Anfrage



## AGUM FAKTUM

Alexander Gumhalter



*„Wir sind vor Tausenden Jahren nicht aus den Höhlen gekrochen, um jetzt in Löchern zu Leben“.*

Dieser provokante Slogan gehört zu einer feinen Designwerkstatt in Bad Vöslau, AGUM FAKTUM in der Hanuschgasse 1 beweist auf smarte Art wie man mit natürlichen Werkstoffen und viel Liebe zum Detail hervorragendes schaffen kann.

Es ist ein schöner Tag, und ich bin unterwegs in Bad Vöslau; nichts ahnend betrete ich ein Fabriksgelände, teils verfallen und von den Jahren gezeichnet, teils renoviert – aber auf jeden Fall beeindruckend. Man sagt mir, dies war einmal eine Kleiderfabrik mit vielen Mitarbeitern, ein Standbein von Bad Vöslau und dessen Bewohnern. Es gab schlechte Zeiten, aber auch gute Zeiten, und heute siedeln sich dort Individualisten aus jeder Branche an.

Auf meinem Erkundungszug durch das Gelände fällt mir ein Stiegenaufgang ganz besonders auf. Massives Holz mit Kerzen beleuchtet – einfach schön.

Meine Neugier ist geweckt, und bevor ich es merke, stehe ich in einem riesigen Loft. Wer da wohl wohnt, frage ich mich – mein Blick schweift, und ich entdecke zwei Küchen. Bevor ich jedoch Schlüsse ziehen kann, werden meine Gedanken unterbrochen, als ein großgewachsener Typ in Timberlandschuhen und zerrissener Jeans vor mir steht und mich freundlich mit den Worten „Hallo, ich bin Gumhalter, wie geht’s?“ begrüßt. Der Mann sieht aus wie ein Sportler, ein Tischler, ein Sunnyboy – ich kann mich nicht ganz entschließen, bin ganz gespannt, was er nun erzählt. Zum Glück muss ich nicht lange warten, schon sitzen

wir vor einem modernen Kamin – mit Kaffee und Keksen, und Gumhalter fängt an zu erzählen.

Gumhalter und sein Team arbeiten Tag für Tag an neuen Wohnkreationen, um mit natürlichsten und vor allem neuen, unbekanntem Materialen Wohnräume zu schaffen, eines Tages entstand so auch die „Runde Küche“. Die Geräte sind von außen nicht wirklich zu entdecken, obwohl die Küche an Geräten nur so strotzt. Neben dem obligatorischen Kühlschrank, Backrohr und anderen „normalen“ Küchengeräten, besitzt diese Küche auch einen Dampfgarer, ein Kräuterbiotop und einen Tepan-Grill. Wobei Gumhalter und seine Kunden der Meinung sind, dass ein Dampfgarer bereits zum Standard gehören sollte. Die „Runde Küche“ nahm schon bei mehreren Wettbewerben teil und ergatterte auch schon den einen oder anderen Preis.

Wir stehen auf, und zu meiner Überraschung geht es durch eine kleine Tür in einen weiteren Raum mit völlig anderen Konzepten. Der Raum ist hell und lichtdurchflutet, ich finde mich auf einer Glasplatte wieder, welche mich von unten beleuchtet. Die Glasplatten sind kreisförmig und führen mich in das Badezimmer des Raums. Zu meiner Überraschung gibt es keine Tür, weder im



## DESIGN FÜR DIE HÖHLE!



RUNDKÜCHE  
BILD: AGUM FAKTUM

### SPIEGELKÜCHE

WER DENKT BEI EINER KÜCHE AN SPIEGEL. TROTZ GEGENTEILIGER MEINUNG IST DIESE KÜCHE NICHT NUR RAUMVERGRÖßERND SONERN AUCH PFLEGELEICHT, DENN RUNDUM WOHLFÜHLEN STEHT AUCH HIER AN ERSTER STELLE.



Bad noch am stillen Örtchen, wobei das Arrangement so ist, dass dies designerisch perfekt wirkt und von der - wie soll ich sagen - praktischen Seite auch zum Wohlbefinden gelöst wurde. Eine kleine Feuerstelle in der Wand verbindet das Badezimmer mit dem Wohnraum auf romantische Art und Weise. Die gesamte Schauraumfläche beträgt ca. 350 m<sup>2</sup> und hat an Design und trotz dieser Größe auch an Gemütlichkeit alles zu bieten.

Ich bin am Staunen und Erkunden der optischen Köstlichkeiten, mein Gegenüber erzählt fleißig weiter:

Der Firmenname AGUM steht für Alexander Gumhalter (38), Chefdesigner und Inhaber von AGUM FAKTUM.

Gumhalter und sein Team arbeiten bereits seit Jahren dem Trend voraus, was für Agum Faktum immer schon normal war, wird jetzt Trend, natürliche Materialien gepaart mit modernen Applikationen. Zum Beispiel ein massiver Walnusstisch, welcher auf Glasfüßen steht. Der Tisch - wen überrascht's - hat natürlich einen Namen: **Lärbre de fumier** (Der Mistbaum), gepflanzt zur Geburt eines Jungen im 17. Jahrhundert, gereift unter unglaublichen Umständen, denn der Platz auf dem er stand, wurde später ein

Misthaufen. Der Baum hat alle widrigen Umstände und viele Generationen überlebt, fiel jedoch einer EU-Reform zum Opfer und wurde von Gumhalter auf einer seiner Materialerkundungstouren gefunden und zu neuem Leben erweckt. (Reinkarnation mal anders.) Nun dient er mir zum optischen Genuss, ein Tisch mit Geschichte und Zukunft. Ich bin versucht, ihn zu streicheln, denn plötzlich bin ich mir bewusst - er lebt.

Nach Gumhalters eigener Aussage betritt er einen Raum und fühlt bzw. sieht genau, was diesem Raum fehlt oder was dieser Raum benötigt, um seine gesamte Wirkung zu erzielen. Wohlfühlen - bewusst und unbewusst, um das geht es beim Wohnen sagt Gumhalter.

Seine Ideen holt er sich nicht nur durch jahrelange Erfahrung, er geht auch mit offenen Augen durchs Leben. Insbesondere seine Risikofreude im Bezug auf Design hilft Grenzen zu erkennen und Neues zu entdecken.

Agum Faktum sieht sich aber nicht nur als Tischlerei im üblichen Sinn, sondern als Komplettausstatter für alle Wohnbereiche. So kann man unter anderem auch ergonomische Betten von Dormo Novo bei Agum erhältlich. „Schlafen“, sagt

Gumhalter, „das betrifft einen Großteil unseres Lebens - wir schlafen bis zu 8 Stunden am Tag (wenn ‚s gut geht), und dies ist die Zeit der Regeneration für das wache Leben - dafür benötigen wir ein gute Basis“. Dormo Novo Betten gibt es zum Beispiel auch komplett ohne Metallteile, welche Dormo Novo zu einem einzigartigen Schlaferlebnis machen. Gumhalter zeigt mir ein Bett mit Swarovski-Applikationen - Regeneration ist nicht mein erster Gedanke, das Bett hat wohl mehr zu bieten.

Gumhalter lächelt und unterstreicht nochmals sein Dasein als Komplettausstatter fürs Wohlfühlen.

Es ist mittlerweile spät geworden, in Bezug auf die Arbeitszeit gibt es wohl bei Gumhalter auch keine Beschränkungen. Mit einem guten Glas Rotwein in der Hand erkunden wir noch die Werkstatt im Erdgeschoß.

Ich verabschiede mich bei Gumhalter und hatte einen wunderbaren Nachmittag in einem Schauraum verbracht, was mich wohl selbst am meisten überrascht. AGUM Faktum - Einrichtung mit Stil,

Text: Karl Friederik  
Bilder: **AGUM FAKTUM**



### MASSIVE BANK

MASSIVE BANK MIT DAZUPASSENDEM TISCH AUS AMERIKANISCHER WALNUSS. DEN LETZTEN SCHLIFF BEKOMMT DIESES KANTIGE, KUBISCH WIRKENDE ENSEMBLE DURCH EDELSTAHLAPPLIKATIONEN.

ABMESSUNGEN  
BANK: 180x50CM,  
TISCH: 220x100CM

### DAMPFGARER

HEISSER DAMPF, DER AUCH MAL WAS BRINGT; GENAU NACH DIESEM MOTTO FUNKTIONIERT DIESER DAMPFGARER. OB SCHONEND GEMÜSE ZUBEREITEN ODER EINFACH NUR KLASSISCH SPAGHETTI AL DENTE KOCHEN, HIER IST ALLES MÖGLICH. WER JEMALS EINEN DAMPFGARER BESESSEN HAT, WILL IHN NICHT MEHR HERGEBEN.

PRAKTISCH:  
EINBAUMASSE ÄHNLICH  
WIE BEI EINER MIKROWELLE.



Bild: Miele



Lärbre de fumier  
**MASSIVER SCHREIBTISCH**  
AUS HEIMISCHER WALNUSSHOLZ MIT  
KLARGLASFÜßEN UND NATURKANTEN.

### WOHNKÜCHE

AUSGESTATTET MIT ALLEM WAS JEDEM KOCH, DAS HERZ HÖHER SCHLAGEN LÄSST. FUNKTIONELL ANGEORDNET UND GEKONNT MIT EXKLUSIVEN MATERIALIEN DESIGNED.

MATERIALIEN: MAMMUTBAUM (SEQUOIA), GLAS, ALUMINIUM UND MDF ROT

### DORMONOVO-BETT

MIT SWAROVSKI-APLIKATION



**Sie sind gelernter Tischler, wieso gerade Tischler?**

Ich habe schon als Kind immer gern mit Holz gebastelt.

Ich sagte immer: „Ich werde Tischler!“ Obwohl als Kind verwechselte ich immer die Holzsäge mit der Eisensäge.

**War es immer schon Ihr Wunsch, eine eigene Werkstatt zu besitzen?**

Den Meister zu machen war ein klares Ziel, aber an eine eigene Werkstatt dachte ich damals noch nicht. Ich habe es dann aber gewagt und es anscheinend auch geschafft. Seit dem Jahr 1997 bin ich nun selbständig.

**Was war das Schwierigste dabei?**

Die Finanzierung, aber ich hatte Glück: Der Vorgänger der Werkstatt hat mir geholfen, von der Bank entsprechend unterstützt zu werden.

**War es nicht schwierig vom „Befehlsempfänger“ zum „Befehlsgeber“ zu wechseln?**

Nein, da ich immer schon sehr selbständig und verantwortungsbewusst gearbeitet habe.

**Das Sortiment von AGUM FAKTUM umfasst wesentlich mehr als nur Holzmöbel, nach welchen Kriterien suchen Sie Ihr Sortiment aus?**

Grundsätzlich bin ich immer auf der Suche nach hoher Qualität und Design, man muss flexibel sein. Meine Kunden wünschen sich Gesamtkonzeptionen, da habe ich mich eben auch mehr und mehr mit den Dingen auseinandergesetzt, die eben zu einer Perfekten Planung dazugehören, wie Licht, Technik und verschiedenste Materialien. Es ist die richtige Kombination, die ausmacht eine gute Atmosphäre zu schaffen.

**Bekommt man bei Ihnen auch eine 08/15-Ausstattung?**

Natürlich, vom Bastler bis zum designorientierten Kunden, alle kaufen bzw. finden etwas bei mir. Ich bemühe mich immer, dass richtige anzubieten, auch Küchen von der „Stange“, zum Beispiel Braal, Regina oder FM-Küchen, nur die Beratung ist nicht von der Stange, denn die ist Chefsache (lacht).

**Warum sollte man auf natürliche Materialien achten?**

Weil ich der Überzeugung bin, dass alles, was unmittelbar in unserer Nähe ist, auf uns wirkt, bewusst oder unbewusst. Ein Beispiel: In einer Bauernstube (lacht), da fühlt man sich schnell wohler als in einem Glas- oder Metallgebäude, obwohl designerisch sicher sehr reizvoll und schön, aber Natur hat Energie, die gut und

angenehm wirkt. Modernes mit Traditionellem zu verbinden, ist meine Devise und die besonderen Eigenschaften der natürlichen Materialien zu nützen.

**Ein weit verbreitetes Gerücht ist, dass alles was „ÖKO“ ist, auch gezwungenermaßen teuer ist. Stimmt das bzw. warum ist das so?**

Ich bin ja gar nicht auf ÖKO. Gesundheitsbewusstsein ist wichtig, wobei ÖKO ist nicht das Schlagwort, welches ich verwenden würde, eher Fairtrade, was soviel heißt, dass auch die Menschen, die es herstellen, zu guten Bedingungen arbeiten, denn die positive bzw. negative Energie nimmt man ja mit nach Hause. Zum Beispiel: Ein Kunde von mir hat einen Baum aus seinem Garten für seinen Esstisch verwendet.

**Was sagen Sie zum boomenden Trend in Richtung Discount und Geiz ist geil?**

Ich halt nicht viel davon, empfinde es als degenerative Auswüchse unserer Gesellschaft. Es gibt keinen Geiz, wo nicht irgendein Beteiligter auf der Strecke bleibt, das kann unter Umständen auch der Kunde sein. Ich glaube auch, dass es eher eine kurzfristige Lösung ist und nichts auf Dauer. Wer billig kauft, kauft teuer.

**Das heißt, Sie selbst achten mehr auf Qualität als auf den Preis?**

Na sicherlich, man muss eben Prioritäten setzen, was man sich kaufen bzw. leisten will. Natürlich wünscht sich jeder für das was man bekommt, auch einen fairen Preis.

**Nun zurück zu Ihrer Arbeit. Wer zählt zu Ihren Kunden bzw. wie würden Sie Ihre Kunden beschreiben?**

Ich denke, meine Kunden stellen an Sich, als auch Ihrer Umwelt hohe Maßstäbe, sind sehr gesundheitsbewußt und haben das Bedürfnis, sich speziell zu hause, zu hause zu fühlen. Weiters sehen meine Kunden, Funktionalität und Komfort, als einen wesentlichen Bestandteil hoher Lebensqualität.

Ein Kunde von mir hat zum Beispiel kein Auto, aber er wollte ein Handwerksbett, welches für ihn wichtiger war.

Meine Kunden legen großen Wert auf schönes Wohnen.

**Haben Sie auch Gays als Kunden?**

Ja, natürlich, wobei ich keinen Fragebogen habe. Beim den einen oder anderen weis ich es halt, da sich durch meine Arbeit auch richtige Freundschaften entwickeln und man sich auch privat trifft.

Ich stelle fest, dass es meist besonders unkompliziert ist und ich bei der Arbeit irrsinnig viel Spaß habe.

Alexander Gumhalter  
Im Gespräch

**Sind Schwule experimentierfreudiger?**

Ja, sind sehr unkompliziert, offen für neue Innovationen, und es herrscht immer eine sehr positive Energie. Für mich ist es aber nicht relevant, welche sexuellen Vorlieben mein Kunde hat, ich gehe auf den Menschen ein.

**Gibt es eine weibliche Seite an Ihnen, bei so viel Design und Kreativität?**

(lacht)

Also ich hab´ sicher auch sehr starke weibliche Seiten, macht das Leben sicher auch leichter, wobei ich schon auch sehr männlich bin, soweit das unsere Gesellschaft als weiblich und männlich bezeichnet. Bin aktiver Triathlet und mache viel Sport aber kein Aerobic (lacht).

**Wie stehen Sie selbst zu Homosexualität?**

Also für mich zählt, wie schon gesagt, mehr der Mensch als seine Sexualität, sexuell kann ich mit Männern aber nichts anfangen.

**Sie heißen ja Gumhalter, Ihnen ist ja sicher klar, dass dieser Name zum Schmunzeln reizt?**

Ja ja, mein Spitzname ist Gumi (lacht) oder Busenhalter. Diese Namensgebung hat in unserer Familie schon Tradition.

**Danke für das nette Interview.**

**AGUM FAKTUM** - Kontakt und Infos: mobil: 0664 26 27 193  
www.agum.at - info@agum.at

*Interview: Jürgen Tarbauer*



Österreich €4,50



gentlemen in baroque

www.gib-magazin.at

# GIB

# Life Ball



Ausgabe NR.: 1